

Mit guter Lektüre den Frühling geniessen und gewinnen!



Nur je Fr. 20.–

- ❖ Schweizer Familie. Überraschend anders. 10 Ausgaben für nur Fr. 20.– statt 49.– oder 1 Jahr für Fr. 202.– (52 Ausgaben).
- ❖ Saisonküche. Das Kochmagazin für den guten Geschmack. 6 Ausgaben für nur Fr. 20.– statt 29.40 oder 1 Jahr für Fr. 39.– (12 Ausgaben).
- ❖ Weltwoche. Fundierte Recherche, intelligente Provokation, überraschende Geschichten. 5 Ausgaben für nur Fr. 20.– statt 32.50 oder 1 Jahr für Fr. 225.– (52 Ausgaben).
- ❖ Welt der Tiere. Das Schweizer Tiermagazin für die ganze Familie. 3 Ausgaben für nur Fr. 20.– statt 24.– oder 1 Jahr für Fr. 45.– (6 Ausgaben).

Jetzt Abo bestellen und mit etwas Glück 1000 Franken in bar gewinnen!

Sie können auch per E-Mail bestellen. Senden Sie Ihre Anschrift und die gewünschte(n) Zeitschrift(en) an office@rohner.biz. Mit einer Bestellung via E-Mail nehmen Sie auch an der Verlosung um die 1000 Franken teil.

Teilnahmebedingungen: Ohne Kaufzwang. Bei einer Teilnahme ohne Bestellung senden Sie SONNE (Abstand), Name und Adresse an 919 (Fr. 1.–/SMS). Oder senden Sie eine Postkarte mit Ihrer Adresse an: Freiraum Werbeagentur AG, Wettbewerb Frühlingsabo-Aktion, Mühlezelgstrasse 53, 8047 Zürich. Einsendeschluss (Datum des Poststempels) ist der 31.7.2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der/die Gewinner/in wird schriftlich benachrichtigt. Mitarbeiter/innen der teilnehmenden Verlage sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Das Angebot ist gültig für Neukunden aus der Schweiz bis 31.7.2013.

DIES & DAS

Aus dem Alltag einer Tierschützerin Mit dem Finger auf andere zeigen ...



Haben Sie das gesehen?», fragt mich eine Dame aufgebracht im Supermarkt. «Sie sind doch Tierschützerin. Wussten Sie, dass die Pferde so gequält werden, bevor sie in der Lagsagne enden?» Ja, wie die meisten Tiere, die als Billigfleisch enden, wollte ich entgegen, kam aber nicht zu Wort. Mit rotem Kopf führt sie weiter aus: «Eine Sauerei ist das, wirklich. Diese Mexikaner und Kanadier. Und auch die im Osten. Ein Pack. Auch wie die die Hunde behandeln. Einfach schlimm. Kein Niveau haben diese Leute.»

Ich mustere sie etwas genauer und registriere den Pelzkragen an ihrer Daunenjacke. Weiss sie denn nicht, dass Pelz auch heute noch Schmerz bedeutet und Daunen eigentlich auch nicht besser sind? «Diese Ausländer behandeln die Tiere wie Dreck!», schimpft sie weiter. «Kein Gefühl für die Leiden dieser armen Wesen!» In ihrem Einkaufswagen bemerke ich das Geflügel aus Ungarn. «Gestern habe ich wieder mal etwas zum Thema Stierkampf gesehen. Also diese Spanier. Wann merken die endlich, wie brutal das ist?», wettet sie weiter. «Ich bin eine grosse Tierfreundin und mich macht das richtig fertig. Wie verkraften Sie das? Sie sind doch so viel im Ausland und müssen dieses Leid ständig sehen.» Endlich macht sie eine

Pause. Aber was soll ich bloss antworten? Wo soll ich anfangen?

Die Menschen zeigen immer gern auf andere. Dabei wäre es so einfach, mit Tierschutz bei sich selber anzufangen. Z.B., indem man ganz einfach bewusster darauf achtet, was man kauft. Aber Menschen, die Pelz tragen, dazu zu bewegen, bei sich selber zu starten – geht das überhaupt? Ich starte einen Versuch: «Manchmal ist es wirklich schwer, all das Gesehene Leid zu verkraften. Gerade musste ich einen Artikel über Pelztiere schreiben und die Recherchen zeigten die ganze Grausamkeit. Es ist unvorstellbar, wie die armen Tiere leiden.» «Pelzträger sind mir zuwider», hält die Frau fest und folgt meinem Blick, der stumm auf der Pelzverbrämung ihrer Jacke ruht. Es dauert ein paar Sekunden. Dann wird ihr Gesicht knallrot. Sie schweigt. «Einen schönen Tag wünsche ich Ihnen», grüsse ich freundlich und mache mich davon. Und ich hoffe, dass vielleicht eine kleine Erkenntnis in dieser Dame wächst: Die Erkenntnis, dass es bequem und einfach ist, immer nur anderen die Schuld zu geben, und dass man selber etwas ändern sollte.

Esther Geisser, Juristin/Präsidentin NetAP

Tierische Redewendungen Krokodilstränen weinen

Vergiesst jemand heuchlerische Tränen, sagt man im Volksmund, dass er Krokodilstränen weint. Doch wie kommt das? Weinen die Reptilien wirklich? Die Antwort lautet nein. Was wie Tränen aussieht, ist in Wirklichkeit ein Sekret, welches dem Tier aus dem dritten Augenlid entrinnt, wenn es beim Fressen das Maul weit öffnet. Im 13. Jahrhundert wurde das von einem französischen Mönch so gedeutet, dass das eigentlich erbarmungslose Reptil zwar Menschen umbringe, es bei deren Verzehr aber aus schlechtem Gewissen bittere Tränen vergiesse.



Ebenfalls seit dem Mittelalter hat sich noch eine andere Geschichte in Sagen etabliert. Demnach soll das Krokodil wie ein kleines Kind geweint haben, um seine Opfer anzulocken, welche es dann umgehend verschlang. Tatsache ist, dass junge Krokodile vor dem Schlüpfen zu schreien beginnen und die Mutter dazu veranlassen, das Gelege aggressiv gegen alles zu verteidigen.

Foto Krokodil: shutterstock.com

Anzeige

Neu und exklusiv in der Schweiz!

Edles Design und hochwertige Materialien für Ihren Liebling. Die DivaDog Betten und Näpfe sind handgearbeitet und für jeden Wohnstil geeignet. Ab sofort erhältlich bei Ihrem Fachhändler und unter www.mypuppia.ch